

Kurzberichte und Mitteilungen

Neues Naturschutzgebiet im Sauerland.



(Bildarchiv Landesmuseum f. Naturkunde, Münster, Phot. Hellmund)

Den vereinigten Bemühungen des Leiters des Heimat- und Naturschutzausschusses des S. G. B. W. M ü n k e r und des Bezirksbeauftragten für Naturschutz W. L i e n e n k ä m p e r ist es gelungen, eine prächtige Wacholderheide auf dem Gleyer in der Gemeinde Walbert (Kr. Altena), dem Schutze des Reichsnaturschutzgesetzes zu unterstellen.

Vogelbeobachtungen im südlichsten Westfalen (Grenzgebiet der Kreise Siegen, Wittgenstein und Dillenburg, Mai 1936).

Die großen Waldgebiete beherbergen noch alle 4 Waldhühnerarten: Auer-, Birk-, Haselhühner und Fasanen. Birkhühner überwiegen, Fasanen sind in den letzten Jahren ausgefegt, Auer- und Haselhühner nehmen weiter an Zahl ab. Nach Angabe des sehr erfahrenen Jagdaufsehers Koch (Rittershausen) hat die starke Vermehrung des Rotwildbestandes einen nachteiligen Einfluß auf das Auerwild infolge der durch die Hirsche verursachten Beunruhigung. Die Provinzialgrenze über die Haincher Höhe zur alten Eiche hin ist auch ungefähr die südliche Grenze des großen zusammenhängenden Waldgebietes und damit der Auerhahnreviere. Sehr interessant war die Beobachtung eines Haselhuhnpaares, das tagtäglich in den ersten Morgenstunden die jungen Triebe ein und desselben Weidenstrauches abäste. Auffallend ist das häufige Locken dieser Vögel; es hat Ähnlichkeit mit dem Liedchen eines Singvogels [Si (langgezogen), fi (betont), fi, fi (abfallend), fi, fi, fi]. — Fast in jedem Tannenhochwald waren

einige Fichtenkreuzschnäbel zu hören und zu sehen. — Grauspecht und Waldbaumläufer gehören weiter zu der dortigen Waldvogelwelt. — Der Wespenbussard ist einer der häufigsten Vertreter der Raubvogelarten, Hühnerhabicht und Gabelweihe bekommt man bedeutend seltener zu Gesicht. Bis in die kleinsten Wiesentäler hinauf haben die Braunkehligen Wiesenschmäher ihre Brutplätze. — Als Durchzügler sah ich einen Fischadler und eine Trauerseeschwalbe an einem etwa 2 Morgen großen, in einem engen Tal gelegenen Teich.

S. W e r n e r y, Münster.

Bitte um Mitarbeit.

Herr Prof. Dr. Vogel, Stuttgart, der mit einer Untersuchung über die derzeitige Verbreitung der Hausratte in Deutschland beschäftigt ist, bittet um einschlägige Angaben für Westfalen. Da auch das Landesmuseum für Naturkunde in Münster an dieser Frage interessiert ist, möchte ich alle Bezieher von „Natur und Heimat“ auffordern, mir Nachrichten über das Auftreten der Hausratte und den durch sie verursachten Schaden zukommen zu lassen.

Von der häufigeren großen Wanderratte (Körper 20—25 cm lang) unterscheidet sich die Haus- oder Dachratte durch geringere Maße (Körper meist 16—18 cm lang), durch schwärzlichgraue Oberseite und graue Unterseite (Wanderratte oberseits graubraun, unterseits hellgrau bis weißlich), relativ langen Schwanz, der 2—3 cm kürzer ist als der Körper) und relativ lange Ohren, die nach vorn geklappt das Auge erreichen (bei der Wanderratte erreichen sie das Auge nicht). Die Hausratte findet sich vorzugsweise auf Böden und Speichern und meidet das Wasser (die Wanderratte bewohnt meist Stallungen und Schuppen zu ebener Erde und schwimmt gut).

Für Einsendung frisch getöteter schwarzer Hausratten (Dachratten) gewährt das Museum für Naturkunde Portoersatz und eine Unkostenvergütung von 0.20 *R.M.* für die Sendung.

Zur Erforschung der heimischen Tierwelt bittet das Museum für Naturkunde zu Münster weiterhin um Zusendung aller Arten kleinerer Säugetiere, besonders um in Fallen gefangene Mäusearten (ohne Hausmäuse), Mollmäuse (Wasserratten), zufällig tot gefundene Spitzmäuse, Schlafmäuse und Fledermäuse (alle drei Tiergruppen stehen unter Schutz und dürfen deshalb nicht gefangen oder getötet werden!), soweit sich diese noch in gutem Zustande befinden.

B. K e n s c h.

Bereinsnachrichten

Wir bringen in diesem Heft nur die uns bislang zugesandten Vortragsprogramme, durch die der Austausch von Rednern in den uns angeschlossenen Vereinen gefördert werden soll.

Naturwissenschaftlicher Verein für Bielefeld und Umgebung.

27. Januar, General Dr. F r i e d e r i c h s: „Auf Nordlandfahrt“. 24. Fe-

bruar, Prof. Dr. P u l s: „Waldgeschichte der Nachkriegszeit“. 17. März, K u h l m a n n: „Die neue Naturschutzverordnung“. G o t t l i e b: „Heimische Pflanzen“. 28. April, Dr. K o p p e: „Pflanzenwelt des Dämmer“. 26. Mai, Dr. K o p p e: „Aus dem Leben niederer Pilze“. 30. Juni, Dr. W a c h s m u t h - M e l m, Derlinghausen: „Unsere Heilpflanzen“. 29. September, Dr. G. W i -

chern: „Optische Täuschungen in Theorie und Praxis“. 27. Oktober, W. Baumann: „Was der Laie von den Gestirnen beobachten kann“. 24. November, H. Franken: „Aus der Welt des Wassertropfens“. 15. Dezember, Dr. Spierkötter: „Zur Geologie der Heimat: Der Knüll bei Halle“.

Naturwissenschaftlicher Verein Dortmund.

12. Oktober, Dr. Nordhoff: „Stammt der Mensch vom Affen ab?“. 9. November, Stud.-Ass. Brockhaus: „Über die Grenzgebiete von Biologie, Physik und Philosophie“. 14. Dezember, Mus.-Dir. Siloff, Düsseldorf: „Meine Studien- und Sammelreise in Kamerun“. 8. Februar 1938, Spengler: „Über Farben-Photographie“.

Gesellschaft westfälischer Physiker, Chemiker und Biologen.

Januar, Dr. Engel: „Das Problem der biologischen Stickstoffverbindung“. Februar, Dr. Hüttenhain: „Neues aus der Astronomie“. März, Dr. Dietrich: „Das Schloß in Münster. Sein architektonischer Aufbau, seine Skulpturen und seine proportionale Gliederung“. Oktober, Dr. Schmöle: „Gesetze der Luftfahrt im Experiment“. November, Diplom-Landwirt Windus: „Steigerung der deutschen Ernte im Sinne des Vierjahresplanes, dargestellt an einem bäuerlichen Musterbetrieb“. Januar 1938, Dr. Lücke: „Die westfälischen Moore“. Februar, Dr. Dirksen: „Weser- und Wiehengebirge“. März, Dozent Dr. Balks: „Gegenwartsprobleme der Agrikulturchemie“.

Heimatgeographische Vereinigung Münster-Münsterland.

11. Dezember, G. Sellmund: „Die Ems und das Münsterland“. Januar 1938, Dr. Lücke: „Die Moore Westfalens (Verbreitung, geographische Grundlagen und ihre Kultivierung)“. Februar, Dr. Dirksen, Enger: „Über das Wiehengebirge“. April, Oberbauerrat Wolle: „Die Talsperren Westfalens“.

Westfälischer Naturwissenschaftlicher Verein e. V.

14. Oktober, cand. rer. nat. Bücker: „Pflanzensoziologische Untersuchungsmethoden mit besonderer Berücksichtigung vegetationskundlicher Kartierung in Westfalen“. 11. November, Dr. Rensch: „Die Kleinen Sunda-Inseln. Bericht über eine biologische Expedition“. 9. Dezember, Dr. Dorfmueller: „Zur Bedeutung der Hormone bei der höheren Pflanze“. 13. Januar 1938, Dr. Peters: „Das Spinnennetz vom Standpunkte der Ganzheitsbiologie“. 8. Februar, Univ.-Prof. Dr. Wehrli: „Beiträge zur Palaeontologie der Abstammungslehre“.

Vereinigung Natur und Heimat Paderborner-Land, Sitz Paderborn

9. Januar 1938, Th. Balzer: „Das Westfälische Bauernhaus und seine Vorgänger“. 6. Februar, Dr. med. Wachter: „Über die Verschiedenheit der Blattfärbung nach einer Arbeit von Dr. Philipp Anton Pieper: Aus dem Jahre 1834“. 28. Februar, Ferd. Becker: „Der tönende Wald“. 13. März, Th. Balzer: „Aus dem Leben der Pflanzen“.

Aus dem Schrifttum

Naturschutzkalender 1938. Hrsg. von der Reichsstelle für Naturschutz. Verlag Neumann-Neudamm. Preis 2,50 RM.

Zum 11. Male ist der bekannte Naturschutzkalender mit seinem anerkannt guten Bildmaterial erschienen. Aus den meisten Gauen Deutschlands bringt er, wie auch in den früheren Jahren, Aufnahmen hervorragender Landschaften, aus

Naturschutzgebieten, von Baumentkmalern, von einigen geschützten Pflanzen und zahlreiche Bilder aus dem Leben unserer selteneren heimischen Tiere. — Die auf der Rückseite der Blätter beigegebenen Kernsprüche lassen im Verein mit den Bildern aus Natur und Landschaft die Einheit von Mensch und Heimatboden erkennen und führen den Le-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Heimat](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Wernern H.

Artikel/Article: [Kurzberichte und Mitteilungen 89-91](#)